





# Vorwort

---

Diese Broschüre stellt Ihnen die Pfarrgemeinde Helmstadt und die Kuratie Holzkirchhausen vor.

Von der Entstehung bis in die heutige Zeit wird die Entwicklung der Pfarrei bzw. der Gemeinde aufgezeigt.

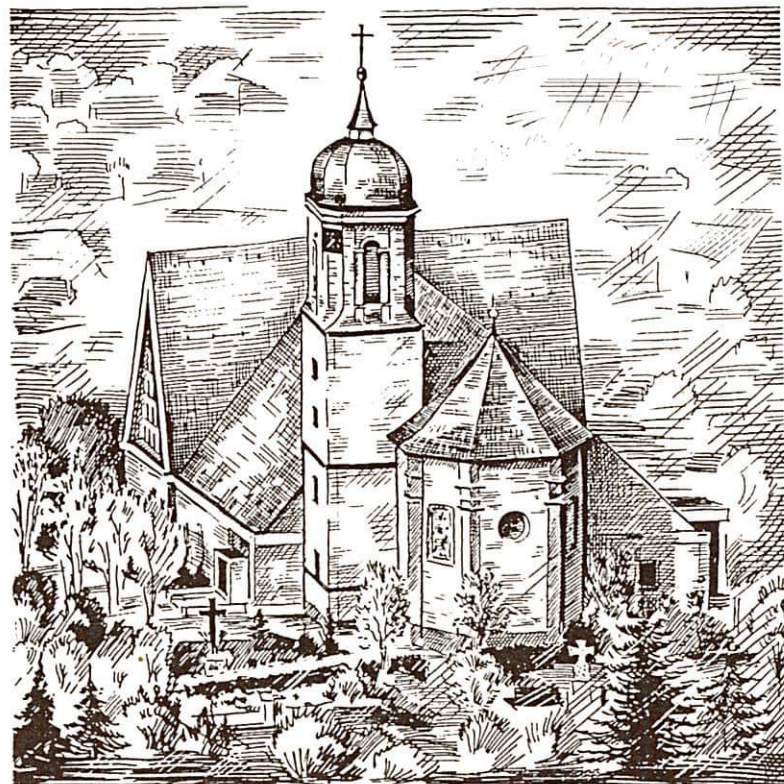
Außerdem zeigt sie Ihnen eine Übersicht über verantwortliche Gremien und Aktivitäten in der Pfarrgemeinde.

Dies gilt hauptsächlich für Neuzugezogene, die sich außer in den einzelnen Vereinen auch in der Pfarrgemeinde engagieren möchten, wie sie es vielleicht in ihrer früheren Pfarrei schon praktiziert haben.

**Ihre Redaktion Pfarrbrief**

# Kirchenverwaltung

---



# Grußwort des Pfarrers

---

**Liebe Pfarrgemeinde,**

seit meiner Amtsübernahme ist es zu einer guten Gewohnheit geworden, daß zu allen kirchlichen Festzeiten ein Pfarrbrief erscheint. Der Pfarrbrief soll immer mehr eine Form des Gemeindelebens sein.

Darüberhinaus haben wir für aktuelle Informationen unser Verkündigungsblatt „Gottesdienstordnung und Gemeindeleben“.

Ohne Zweifel besteht aber auch ein Bedürfnis nach einer grundlegenden Information über die Einrichtung unserer Pfarrei, die über das Tagesgeschehen hinausreicht

Mit der vorliegenden Schrift hoffe ich mit der Redaktion Pfarrbrief, die dieses kleine Werk erstellt hat, daß für Sie, wie speziell für unsere neuzugezogenen Gemeindemitglieder eine solide Grundinformation gegeben ist, was an pfarrlichen Aktivitäten möglich ist.

Ein kleines Wort auch an unsere Neuzugezogenen.

Ihnen wünsche ich ein gutes Eingewöhnen in Ihrer neuen Wohnung und Ihrer neuen Umgebung. Mögen Sie Menschen finden und kennenlernen, denen Sie vertrauen können, auf daß Sie sich bald in unserer Gemeinde heimisch fühlen.

Ich weiß nicht, wo Sie zuletzt gewohnt haben, ob Sie Kontakt zu Ihrer Pfarrgemeinde hatten und ob Sie Kontakt mit uns wünschen?

Sie sollten aber wissen, daß unsere Gemeinde sich freut, wenn Sie zu uns kommen und an unseren Gottesdiensten teilnehmen. Die Dienste der Pfarrei können jederzeit in Anspruch genommen und die sonstigen pfarrlichen Veranstaltungen besucht werden, wie es von der Pfarrgemeinde schon längere Zeit praktiziert wird.

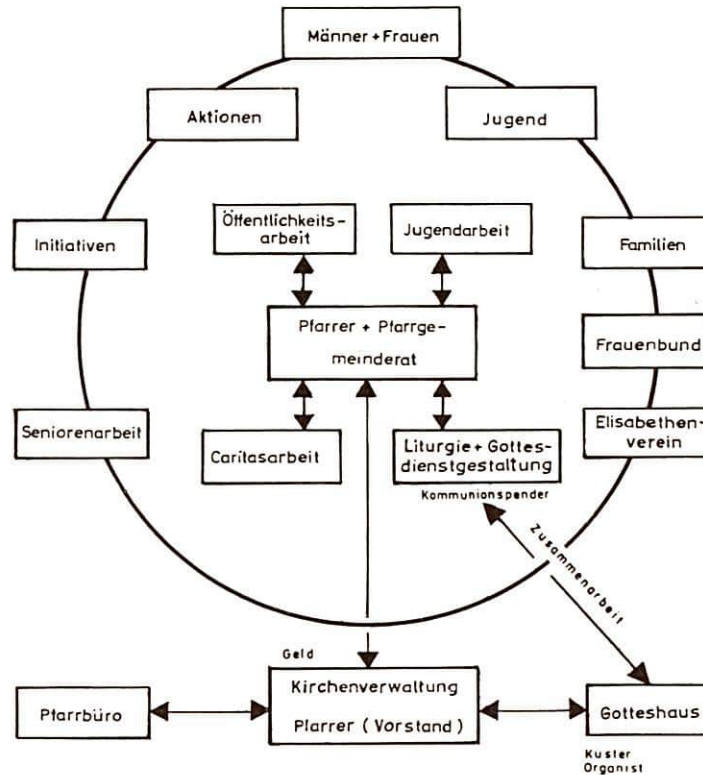
Ich wünsche mir, Sie alsbald kennenzulernen und bin gerne zu einem Gespräch mit Ihnen bereit. Lassen Sie es mich bitte wissen, falls Sie daran Interesse haben. Das gilt selbstverständlich auch für alle Bürger unserer Gemeinde.

Ihr Neubeginn in der Pfarrei von Helmstadt, die ja auch die Gemeinden Oberaltertheim, Unteraltertheim und Steinbach wie die Kuratiegemeinde St. Ägidius Holzkirchhausen umfaßt, könnte doch auch ein Neuanfang in Gemeinschaft unter dem Worte Gottes sein.

**Udo Leiser**  
Pfarrer

# Kirchliches Leben in Helmstadt

## Aufbau unserer Pfarrgemeinde



# Kirchliches Leben in Helmstadt

---

## **Kindergarten St. Josef**

Kappelgasse 1 – Tel. 4 05

Öffnungszeiten Mo - Fr 8.00 – 11.30 u. 13.00 – 16.30 Uhr

## **Sozialstation St. Burkard**

Roßbrunn - Tel. 85 75

## **Pfarrbüro**

Frau Irene Koch

Röthestr. 16 - Tel. 5 19

## **Kirchenverwaltung Helmstadt:**

Die hiesige Kirchenverwaltung ist ein von den stimmberechtigten Mitgliedern der Pfarrei in freier und geheimer Wahl gewähltes Gremium, dessen Aufgabe darin besteht:

- a) Sorge für das Kirchgeld zu tragen
- b) den Haushaltsplan aufzustellen
- c) die Kirchenrechnung anzuerkennen
- d) Sorge für die ortskirchlichen Bedürfnisse  
sowie
- e) Sorge für das ortskirchliche Stiftungsvermögen  
zu tragen

und sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

Alois Streitenberger (Kirchenpfleger), Bruno Fiederling, Burkard Gersitz, Franz Schußwohl.

Adresse des Kirchenpflegers:

Bachtorstr. 1 - Tel. 5 53

# Kirchliches Leben in Helmstadt

---

Herr Pfarrer Udo Leiser, Seelsorger und Leiter der Gemeinde seit 8. 1. 84, wird bei seiner Arbeit vom Pfarrgemeinderat unterstützt, der sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

Erich Wurzberger (Vors.), Marita Seidenspinner (Stv.), Inge Sauer (Schriftf.), Harald Keß, Thea Mähling, Elfriede Schußwohl, Walter Hahn, Bernd Gersitz, Thea Schmidt, Christa Bopp, Inge Borst, Kurt Bauer, Winfried Schraudt, Volker Schätzlein, Alois Streitenberger.

## Die Aufgaben des Pfarrgemeinderates

Während die Kirchenverwaltung für die finanziellen Belange der Kirchengemeinde zuständig ist, ist der Pfarrgemeinderat vor allem für die Seelsorge mitverantwortlich. Er ist ein aus Laien bestehender, von der Pfarrgemeinde in geheimer Wahl für vier Jahre gewählter Seelsorgerat, der den Pfarrer in seinen Aufgaben berät und unterstützt. Er vertritt die gesamte Pfarrgemeinde.

Der Pfarrgemeinderat dient dem Aufbau einer lebendigen Gemeinde. Seine Aufgabe ist es, zusammen mit dem Pfarrer, die Mitverantwortung und Mitarbeit in der Gemeinde zu wecken, zu beraten, Maßnahmen zu beschließen und für deren Durchführung Sorge zu tragen.

Die Pfarrgemeinderatssitzungen werden je nach Bedarf einberufen, finden jedoch mindestens einmal im Vierteljahr statt. Die Sitzungen sind öffentlich.

Adresse PGR-Vorsitzender: Erich Wurzberger  
Sudetenstraße 34, Tel. 12 51

**Zusätzlich zum Pfarrgemeinderat gibt es nachfolgend aufgeführte Sachausschüsse und Gruppierungen:**

## Caritative und Soziale Aufgaben

Dieser Ausschuß hat sich zur Aufgabe gemacht, die Kranken der Pfarrgemeinde zu besuchen und bei Bedarf die Kranken auch aushilfsweise zu betreuen.

Ferner bei besonderen Anlässen bespielte Cassetten von Festgottesdiensten zu überbringen.

Außerdem werden Altpapier-, Altkleider- und Lebensmittel-sammlungen organisiert.

Verantwortlich:

Thea Mähling, Üttinger Str. 3, Telefon 17 34.

Harald Keß, Im Kies 2, Telefon 5 06.

## Liturgie und Gottesdienstgestaltung

Die Aufgabe dieses Gremiums ist die Mitgestaltung von Gottesdiensten, Andachten und Prozessionen, vor allem bei Festtagen im Kirchenjahr.

Verantwortlich:

Elfriede Schußwohl, Schulstr. 1, Telefon 13 32.

## Kindergottesdienstgestaltung

Die Aufgabe dieses Gremiums ist die Gestaltung und Vorbereitung von Kindergottesdiensten.

Verantwortlich:

Maria Bauer, Oberholzstr. 22, Telefon 83 01.

# Kirchliches Leben in Helmstadt

---

## Seniorenarbeit

Verantwortlich:

Frau Thea Schmidt, Herrengasse 12, Telefon 15 01,  
unterstützt von: Erna Gersitz, Magda Wander, Annemarie Höf-  
ling, Konrad Reitmeier, Ernst Streitenberger, Lucia Kempf  
(Holzkirchhausen).

Die Seniorenarbeit ist in Helmstadt sowie in Holzkirchhausen  
gut angekommen. Es ist eine Freude zu sehen, welch großer  
Kreis sich schon zusammengefunden hat. Die Treffen jeden  
2. Dienstag im Monat lassen Einsamkeit vergessen und för-  
dern das gegenseitige Kennenlernen. Jeden Mittwoch ist von  
14.00 - 15.00 Uhr im Pfarrheim Seniorengymnastik unter der  
Leitung von Fr. Dannler. Während der Wintermonate stricken  
die Frauen dann anschließend Decken und warme Sachen für  
die 3. Welt.

Außerdem werden pro Jahr mehrere Ausflüge, Vorträge, Film-  
tage, Einkehrtage usw. veranstaltet.

Willkommen sind alle Männer u. Frauen ab dem Rentenalter.

## Offene Jugendarbeit

Verantwortlich:

Herr Volker Schätzlein, Uettinger Str. 2, Telefon 16 68.

Die Offene Jugendarbeit stellt sich als der sogenannte „Ju-  
gendtreff“ dar.

Im Pfarrheim wurde deshalb von den Jugendlichen ein Raum  
eingerrichtet, der als Treffpunkt dient.

Der „Jugendtreff“ sieht seine Aufgabe darin, die Jugendarbeit  
auf breiter Basis zu beleben.

Die Jugendlichen können sich zu gemeinsamen, geselligen  
Treffs oder zu religiösen Angeboten einfinden.

Ein großes Anliegen des Gruppenleiters ist es, daß aus der  
Vielzahl von Jugendlichen einige bereit wären, Verantwor-  
tung mitzutragen. Wie alle Jugendlichen sind sie oft auf der  
Suche, brauchen die Hilfe und das Verständnis unserer Ge-  
sellschaft.

Deshalb sind Zeichen der Anerkennung immer nötig, sie brau-  
chen die Ermutigung durch den Erwachsenen.

Sie würden sich freuen, wenn sich Erwachsene für ihre Arbeit  
interessieren, sie unterstützen oder mit konstruktiver Kritik  
weiterhelfen wollen.

## Organisation

Verantwortlich:

Frau Marita Seidenspinner, Holzkirchner Str. 42, Telefon 85 14.  
Der Organisations-Ausschuß hat den Auftrag, die gestellten  
Aufgaben organisatorisch vorzubereiten und durchzuführen.

## Pfarrbrief

Verantwortlich:

Herr Walter Schmiedt, Sudetenstr. 29, Telefon 3 32.

Der Pfarrbrief soll zur Information und Diskussion der Pfarr-  
gemeinde dienen, denn er kann mithelfen, die Gemeinde zu  
mobilisieren. Er kann die Probleme, die Aufgaben, die Situa-  
tion der Gemeinde bewußt machen.

Für die Pfarrbriefarbeit sind konkrete Informationen und Vor-  
schläge notwendig und erwünscht.

# Kirchliches Leben in Helmstadt

---

## **Sachausschüsse**

### **Gruppe Schaukasten und Werbung**

Verantwortlich:

Kurt Bauer, Sudetenstr. 15, Telefon 84 89.

An diesen Ausschuß melden alle Gremien, wenn Vorträge, Veranstaltungen etc. für die Gemeinde publiziert werden sollen.

### **Sachauschuß Ehe und Familie**

Verantwortlich:

Winfried Schraudt, Sonnenstr. 21, Telefon 81 09.

Dieser Arbeitskreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Konflikte zwischen Eltern und Kindern zu erörtern und zu versuchen, sie auszuräumen; den Kindern sowie den jungen Eltern den Kirchgang wieder näher zu bringen und diesbezüglich auch mit den Lehrern zusammenzuarbeiten.

### **Missionsarbeit**

Verantwortlich:

Inge Sauer, Sudetenstr. 10, Telefon 18 21.

Hier wird versucht, den Leuten die Sorgen und Probleme der 3. Welt näherzubringen. Vor allem aber soll vermittelt werden, was Mission überhaupt bedeutet: Nicht nur ein oberflächliches Spenden oder Sammeln von Altkleidern, sondern ein Zugehen auf den anderen, Eingehen auf Ängste und Nöte der Mitmenschen.

## **Erwachsenenbildung**

Verantwortlich:

Walter Hahn, Von-Imhof-Str. 18, Telefon 5 69.

Dieses Gremium organisiert kulturelle und informative Veranstaltungen und Vorträge aktueller Themen für die gesamte Pfarrgemeinde.

## **Mädchenschola**

Verantwortlich:

Klaus Fiederling, Uettinger Str. 40, Telefon 14 23.

Die Mädchenschola gestaltet im Laufe des Jahres die Gottesdienste bei kirchlichen Festen, Taufandachten usw. Außerdem tragen sie auch bei Feierlichkeiten der Pfarrgemeinde wie Seniorenfeiern, Pfarrfamilienabend, Pfarrfest usw. ihre von Chorleiter Klaus einstudierten Lieder vor.

Eingeladen zum Mitsingen sind alle Mädchen, sobald sie lesen können und gerne singen und in Gesellschaft sein möchten.

Ein Höhepunkt des Jahres für die Mädchen ist, wenn sie zusammen mit H. Pfr. Leiser einen Tagesausflug veranstalten. Proben sind jeden Samstag um 13.30 Uhr im Pfarrheim.

## **Ministranten**

In den Ministrantendienst werden alle Jungen aufgenommen, die nach ihrer Kommunion an dem Ministrantenunterricht teilnehmen. Bei einer feierlichen Andacht werden die neuen „Minis“ in ihren Dienst aufgenommen.

# Kirchliches Leben in Helmstadt

---

## **Kirchenchor**

Zu den kirchlichen Hochfesten hat sich ein Kirchenchor formiert.

Neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit willkommen.

Verantwortlich:

Harald Markert, St.-Martin-Str. 16, Telefon 3 62.

## **Katholische Bücherei**

Die kath. Bücherei bietet Erwachsenen, Jugendlichen und Kleinkindern Bücher für alle Interessen.

Für Schüler und Jugendliche stehen eine Menge Abenteuer- und Sachbücher bereit. Für die Kleinen gibt es eine Bilderbuchecke und jede Menge Hörspieltassetten.

Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag von 18.00- 19.00 Uhr.

## **Frauenbund**

Der Frauenbund, Zweigverein des KDFB, bietet einmal im Monat eine Veranstaltung für Frauen in jedem Alter an, wie Vorträge, Theaterfahrten, Ausflüge usw.

Verantwortlich:

Johanna Bauer, Spechtstr. 12, Telefon 86 09.

## **Elisabethen-Verein**

### **Allgemeine Angaben:**

Kindergarten St. Josef, Kappelgasse 1, 8702 Helmstadt,  
Tel. 0 93 69 / 4 05

Der Kindergarten dient zur halb- oder ganztägigen Unterbringung Ihrer Kinder und deren vorschulischen Erziehung.

**Öffnungszeiten:** 8.00 – 11.30 und 13.00 – 16.30 Uhr  
(Erzieherinnen sind täglich bis 12.00 Uhr und nachmittags bis 17.00 Uhr im Kindergarten zu erreichen.)

Unser Kindergarten hat seit Sept. 1985 vier Gruppen. Im Moment betreuen wir 105 Kinder (Stand Juli 86). Wir haben drei Erzieherinnen, eine Berufs- und eine Vorpraktikantin.

### **Anmeldebedingungen:**

Kinder, die bis zum 30. September das 3. Lebensjahr vollendet haben, können zu uns in den Kindergarten kommen.

### **Beiträge:**

Der Kindergarten-Beitrag beträgt 53 DM. Davon gehen 3 DM Spielgeld dem Kindergarten zu. Ermäßigung bei Geschwisterkindern 5 DM.

### **Kindergartenträger:**

Der Kindergartenträger ist der Elisabethenverein Helmstadt, der Vorsitzende unser Herr Pfarrer Leiser.

# Geschichte der Pfarrei Helmstadt

---

## Geschichte der Pfarrei Helmstadt

Nach „Franconia Sacra“ ist über die erste Stiftung der Pfarrei Helmstadt keine Urkunde vorhanden. Die Pastoration geschah in der älteren Zeit jedenfalls durch das Kloster Holzkirchen, obwohl auch nicht ausgeschlossen ist, daß schon unter Alwala vor Errichtung des Klosters Holzkirchen zu Helmstadt eine Pfarrei bestanden hat. Die älteste Nachricht über eine Pfarrei haben wir in einer Urkunde vom 12. Januar 1291, in welcher der Plebanus Albert von Helblinstadt erwähnt wird.

Nach der Urkunde vom 2. August 1305 umfaßte die Pfarrei Helmstadt das Pfarrdorf Helmstadt, und die Filialkapellen zu Unteraltertheim, Neubrunn und Hausen, mit den Weilern Helzenberg und Kembach. Durch die Lostrennung von Neubrunn und Helzenberg sowie Kembach blieb der Pfarrverband auf die übrigen Orte beschränkt. Später wurden dann auch Holzkirchhausen und Unteraltertheim durch eigene Seelsorger versehen.

Aus der obengenannten Urkunde vom 2. August 1305 geht hervor, daß das Präsentationsrecht für die Pfarrei Helmstadt dem Probeste und Convente des Klosters Holzkirchen zustand.

Aus dem 14. Jahrhundert liegt eine Urkunde vor, daß ein Würzburger Domherr als sogenannter Oberpfarrer die Pfarrei im Besitz hatte und durch einen Plebanus versehen ließ. Am 11. März 1474 wurde die Pfarrei Helmstadt dem Kloster Holz-

kirchen inkorporiert und damit das Besetzungsrecht dem Kloster zugesprochen.

Seit dem Jahre 1291 bis zur Reformation sind neun Priester namentlich bekannt. Von 1530 bis 1612 war Helmstadt evangelisch, wobei in dieser Zeit drei evangelische Priester die Pfarrei innehatten.

Vom Jahre 1552 bis zur Gegenreformation 1612 hatten die Grafen von Wertheim das Patronatsrecht über die Pfarrei Helmstadt. Ab 1612 bis 1878 sind 26 Priester namentlich bekannt. Unter ihnen Magister Andreas Goetz, welcher beim Schwedeneinfall 1631 durch dieselben vertrieben wurde. Sein Nachfolger Valentin Schröder erhielt zusätzlich die Pfarrei Uettingen. Aus dem Jahre 1646 berichtet der Chronist, daß die Helmstadter ihren Pfarrer Kaspar Marschalk infolge der durch die Kriegstruppen verwüsteten Getreidefelder nicht mehr ernähren konnten. Pfarrer Marschalk wurde deshalb nach Unterleinach versetzt. Helmstadt wurde dann vom Pfarrer aus Holzkirchen versehen.

Ab 1652 hatte die Pfarrei Helmstadt wieder einen eigenen Pfarrer. Es war aber auch öfters der Fall, daß der Pfarrer von Helmstadt auch zugleich Pfarrer von Holzkirchen war, oder auch umgedreht.

Zu den Einkünften des Pfarrers von Helmstadt gehörten auch die Einkünfte von Holzkirchhausen.

Als im Jahre 1813 das seit 137 Jahren bestehende Pfarrhaus baufällig wurde, entschloß man sich für einen Neubau. Es be-

# Geschichte der Pfarrei Helmstadt

---

stand der Wunsch das neue Pfarrhaus nicht mehr an Stelle des alten am Anger zu erbauen, sondern näher an der Kirche. Dies wurde auch berücksichtigt und das alte Pfarrhaus wurde verkauft.

Die Helmstadter Bürger waren laut Protokoll vom 22. Januar 1818 frei von den sonst üblichen Frohndiensten, hätten sich aber freiwillig zu Fuhrleistungen erklärt. Am 6. November 1815 war das Pfarrhaus fertig, die Kosten betragen insgesamt 5 208 fl (= Gulden fränkisch).

Für den Bau der Ökonomiegebäude mußten weitere 2 367 Gulden ausgegeben werden. Am 6. November 1816 war der gesamte Pfarrhof erstellt.

Unter Pfarrer Gößmann wurde die ehemalige Pfarrscheune zu einem Pfarrheim umgebaut. Die Einweihung erfolgte am 12. Oktober 1958. Die Pfarrgemeinde hat damit ein geräumiges Haus für Veranstaltungen, wie auch für Zusammenkünfte der Jugend.

Im Jahre 1977 wurde die Kapelle am Gemeindewald gebaut. Dieselbe erhielt den Namen „Maria am Wege“. Die Kapelle wird von vielen Menschen besucht, da sie an sehr schöner und ruhiger Lage erbaut wurde. Die Kapelle ging in den Besitz der Kirchenstiftung über.

Der alte Friedhof um die Kirche ist Eigentum der Kirchenstiftung. Bereits im Jahre 1619 war eine Erweiterung desselben geplant, zu dieser kam es aber, infolge der Streitigkeiten über die Baupflicht, nicht.

Unter den sehr gepflegten Gräbern befinden sich auch solche von ehemaligen hier wirkenden Pfarrern. Den gefallenen Kriegeren der beiden Weltkriege, sowie denen des deutschen Bruderkrieges von 1816 sind Denkmale im Friedhof gesetzt. Am Hauptweg des Friedhofes steht eine überlebensgroße Marienstatue, dieselbe wurde im Zusammenhang mit dem Bau der jetzigen Kirche errichtet.

Am 8. Januar 1984 wurde Pfarrer Udo Leiser durch den zuständigen Dekan in sein Amt als Pfarrer von Helmstadt und Holzkirchhausen eingeführt.

Durch den Stellenwechsel im Amt des Pfarrers von Helmstadt kamen neue Akzente in die pastorale Situation. So entstand bereits 1984 ein örtlicher Zweigverein des kath. Frauenbundes mit über 70 Mitgliedern, für die Jugend gab es neue Möglichkeiten wie für die gesamte Gemeinde Aktivitäten im seelsorgerlichen Bereich.

Durch eine breitangelegte Pfarrfestwoche, jeweils Ende Juli, die alle Schichten einbezieht, soll die Kommunikation untereinander wie ein erneuertes Pfarrbewußtsein entstehen. Demselben Zweck soll die Feier des Kirchenpatrons dienen, die als Martinmarkt angelegt ist und besonders die Missionsverpflichtung der St. Martin-Gemeinde ins Bewußtsein heben soll.

Möge die Pfarrei weiter wachsen und gedeihen und der nachwachsenden Generation eine christl. Heimat werden!

# Pfarrkirche St. Martin in Helmstadt

---

Wann die erste Pfarrkirche in Helmstadt erbaut wurde, ist nicht bekannt. Die erste Erwähnung einer Kirche stammt vom Jahre 1619, wo die Geistliche Regierung den Pfarrer aufforderte das Kirchendach zu erneuern.

Da die Baupflicht jedoch dem „Gotteshaus“ (ist frühere Bezeichnung für Kirchenstiftung) nicht zustand, wurde die Reparatur nicht ausgeführt. Das Choramt das die primäre Baulast trug, projektierte einen Neubau, zu welchem schon im Jahre 1622 die benötigten Mauersteine, sowie Kalk und Sand vorhanden waren. Der Neubau wurde jedoch nicht ausgeführt, nur das Kirchendach sollte ausgebessert werden. Da jedoch Fürstbischof Julius Echter 1622 starb, ist wahrscheinlich die Reparatur gar nicht ausgeführt worden.

Auch in den folgenden Jahren gab es immer Meinungsverschiedenheiten wer der Kostenträger der anfälligen Reparaturarbeiten sei. Als 1650/1651 die Kirche als „baufällig“ bezeichnet wurde, wiederholte sich dieser Zustand. 1657 wurde dann der Turm teilweise erneuert, die Kosten übernahm das Choramt.

Als dann 64 Jahre später die Erbauung des Langhauses notwendig wurde, richtete man im Unterteil des Turmes die Sakristei ein und erbaute neben dem Turm einen neuen Chor mit Langhaus. Dieser Neubau wurde in den Jahren 1721 - 1723 ausgeführt. Die Maurerarbeiten fertigte die Fa. Schneller von

Würzburg, die Steinhauerarbeit Fa. Dietrich von Thüngersheim, die Schieferdeckerarbeit Fa. Kroh von Würzburg und die Tüncherarbeiten die Fa. Währlein von Würzburg. Die Consecration erfolgte am 23. Juli 1730 durch Weihbischof Johann Bernhard Mayer. Patron der Kirche ist Sankt Martin von Tours.

Der Kirchturm, welcher noch von der alten Kirche stammte, war bereits 1751 baufällig. Da man sich nicht einig wurde, wer die Kosten eines Neubaus zu übernehmen hat, wurde der obere Teil des Turmes abgebrochen und die Glocken an einem Holzgerüst, fast zu ebener Erde im Freien aufgehängt. Nach einem jahrzehntelangen Streit über die Baupflicht des Turmes zwischen Choramt und Gemeinde, einigte man sich im Jahre 1833 auf dem Rechtsweg. Es wurde entschieden, daß das Choramt den Turm bis zum Turmaufsatz zu bauen hat, der Turmaufsatz jedoch zur Baulast der Gemeinde gehört. Durch diesen Entscheid erhielt Helmstadt wieder einen Kirchturm.

Als dann nach Erbauung der zweiten Kirche 235 Jahre verstrichen waren, zeigte sich, daß infolge der Zunahme der Zahl der Kirchenbesucher die Kirche zu klein ist.

Im Jahre 1965 wurde dann unter Pfarrer Gößmann von der Kirchenverwaltung der Beschluß gefaßt, das Kirchenschiff abzubrechen und durch ein für die Besucher ausreichendes zu ersetzen. Ein Kostenanschlag wurde von Architekt Marquart, Würzburg erstellt, welcher auch die Bauleitung für die neue Kirche zugesprochen bekam. Am 1. August desselben Jahres weihte Dekan Franz Hegmann den Grundstein mit den Reli-

# Pfarrkirche St. Martin in Helmstadt

---

quien der alten Kirche, für den Einbau desselben in das neue Gotteshaus. Den Abbruch des Kirchenschiffes tätigte die Fa. Klüpfel, Helmstadt, hierbei wurden drei Gräber von früher hier wirkenden Priestern entdeckt. Die Gebeine derselben wurden dann in der Priestergrabstätte beigesetzt. Nach dem Ausheben des Erdreiches wurde durch die Fa. Klüpfel sofort mit dem Wiederaufbau begonnen. Die Zimmererarbeiten fertigte die Fa. Barth Würzburg, die Dachkonstruktion Fa. Noell Würzburg, die Dachdeckerarbeiten die Fa. Götz, Höchberg. Weitere 21 Firmen, darunter fünf aus Helmstadt waren am Wiederaufbau beteiligt.

Am 24. September 1965 konnte schon das Richtfest gefeiert werden. Die Gesamtkosten für den Wiederaufbau betragen 997 394 Deutsche Mark.

Am Samstag den 2. Juli 1966 wurde die Kirche von Weihbischof Alfons Kempf feierlich eingeweiht. Patron der neuen Kirche ist wie der ihrer Vorgängerin Sankt Martin von Tours.

Zu erwähnen ist noch, daß sich das Innere der neuen Kirche auch ganz von dem der alten abhebt. Von dieser ist der Chor stehen geblieben und dient jetzt als Marienkapelle, wie auch als Sakristei und Taufkapelle. Hier steht auch der Taufstein aus dem Jahre 1628.

Der Chor befindet sich jetzt auf der Westseite der Kirche, der Altartisch wie auch der Ambo sind aus fränkischem Juramarmor, der Tabernakel ist aus Gußbronze gefertigt. Über dem wuchtigen Altartisch hängt der Christuskörper aus dem Jahre

1680, derselbe ist auf einem Glaskreuz angebracht. der Korpus stammt aus der alten Kirche, wie auch einige Bilder und das Relief mit den 14 Nothelfern. An den Wänden befindet sich ein moderner Kreuzweg und das Wappen des ehemaligen Vogteiherrn Imhof. Im Nordausgang der Kirche hängt das Fürstbischöfliche Wappen, welches über dem Nordportal der alten Kirche seinen Platz hatte. Zu erwähnen ist noch eine bemalte Holzplastik mit der Darstellung „Maria mit dem Kind“ welche aus dem 16. Jahrhundert stammt.

Die Orgelempore zwischen Hauptschiff und Marienkapelle fügt sich als Verbindung gut ein. Zwei giebelartige Lichtöffnungen erhellen besonders den Altarraum.

Die Finanzierung des Kirchenbaus war durch große finanzielle Hilfe des Bischöflichen Ordinariates und große Spenden der Gläubigen, letztere betragen über 200.000,00 DM, möglich.

Um die Akustik in der Kirche auf den modernsten Stand zu bringen, wurde im Jahre 1987 eine neue Lautsprecheranlage installiert. Und im selben Jahr beschloß die Kirchenverwaltung den Erwerb einer neuen Orgel, da die vorhandene nicht mehr reparaturwürdig ist. Man hofft, daß bis zum Jahre 1990 dann die Liturgie in angemessener Weise musikalisch mitgetragen werden kann!

# Kirchliches Leben in Holzkirchhausen

---

## **Kirchenverwaltung der Kuratie OT Holzkirchhausen**

In sporadisch anberaumten Sitzungen beschließt die Kirchenverwaltung, meist nach gemeinsamen Beratungen mit dem Pfarrgemeinderat, über finanzielle und organisatorische Maßnahmen hinsichtlich des kirchlichen Lebens.

Unter anderem begleitet der Kirchenverwaltungsvorstand gemeinsam mit dem 1. Vertreter der politischen Gemeinde das Allerheiligste bei der Fronleichnamsprozession.

Beim Fest der Ewigen Anbetung betätigen sich die Mitglieder der Kirchenverwaltung gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat als Vorbeter.

1. Kirchenverwaltungsvorstand: Pfarrer
2. Kirchenpfleger: Abler Otto

Kontaktadresse: Doris Baunach, Brunnenstr. 9,  
Tel. 0 93 97 / 5 39.

Der Pfarrgemeinderat dient dem Aufbau einer lebendigen Gemeinde. Seine Aufgabe ist es, zusammen mit dem Pfarrer, alle Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, zu erforschen, zu beraten, Maßnahmen zu beschließen und für deren Durchführung Sorge zu tragen. Der Pfarrgemeinderat wird in geheimer Wahl von der Pfarrgemeinde gewählt. Die Amtszeit beträgt 4 Jahre.

In unserer Kuratie trifft sich der Pfarrgemeinderat jeweils beim Anstehen besonderer Probleme. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich.

Mitglieder: Egon Kempf, Doris Baunach, Rudi Künzig, Paula Rügemer, Helga Kempf, Margot Klemmer, Andreas Zeißner, Hermann Götz.

Pfarrgemeinderatsvorsitzender: Egon Kempf, Kirchstraße 2,  
Tel. 0 93 97 / 2 85

## **Kindergottesdienst-Team**

Dieses Team formierte sich Ende des Jahres '86 um auch in Holzkirchhausen den jungen Familien kindgerechte Gottesdienste anzubieten.

# Geschichte der Kuratie Holzkirchhausen

---

Aus „Landkapitel Lengfurt“ von Amrhein ist zu entnehmen, daß im Diözesanregister aus der Mitte des 15. Jahrhunderts eine Pfarrei Hausen, zum Landkapitel Karlstadt gehörend, genannt ist.

Eine vorhandene Urkunde vom 9. Juni 1483 berichtet, daß Ludwig von Manssbach, Probst des Klosters Holzkirchen, die erledigte Pfarrkirche von Holzkirchhausen dem Conrad von Thurn präsentiert.

Da Holzkirchhausen im Jahre 1305 eine Filiale der Pfarrei Helmstadt war, dürfte die Errichtung der Pfarrei Hausen in der Zeit von 1305 bis 1459 erfolgt sein. Die Pfarrei hatte ein eigenes Pfarrhaus mit Scheuer und Nebengebäuden, welches aber am 30. Mai 1568 an den lutherischen Prädikanten, Johann Heinrich zu Helmstadt, verkauft wurde. Das dazu gehörende Feld gab Graf Ludwig von Stollberg gegen eine jährliche Gült den Ortseinwohnern von Holzkirchhausen als Eigentum.

Fürstbischof Julius Echter gab jedoch 1613 das Feld wieder seinem Stiftungszweck zurück. Das Pfarrgut hatte damals 48 Morgen Feld und Wald, ferner Gülte in Hausen, Wenkheim, Greußenheim und Unteraltertheim.

Holzkirchhausen war von 1530 bis 1612 evangelisch und hatte mit Helmstadt und „Altertheim“ einen Pfarrer. Bei der Wiedererrichtung der Pfarrei Helmstadt durch Fürstbischof Julius Echter, kam Holzkirchhausen kirchlich wieder zu Helmstadt. Da infolge Priestermangel der Filiale Hausen kein Geistlicher zugeteilt werden konnte, mußten die Einwohner von hier den

Gottesdienst in Helmstadt besuchen. Da jedoch die Kirche dort für die vielen Besucher zu klein war, mußten die Besucher von Holzkirchhausen im Freien stehend der Messe beiwohnen. An den Hauptfeiertagen dagegen fand der Gottesdienst in Holzkirchhausen statt.

Da nicht die Aussicht auf einen eigenen Priester für den Ort bestand, wurde der Gemeinde gestattet an Sonn- und Feiertagen auf ihre Kosten einen Pater aus dem Kloster Bronnbach kommen zu lassen. Später kam ein Pater von Tauberbischofsheim für das Jahresgehalt von 50 Gulden nach hier, um an Sonn- und Feiertagen Gottesdienst zu halten. Der gleiche Vertrag bestand später auch für diese Seelsorge mit dem Pater vom Kloster Triefenstein. Am 24. September 1751 schloß die Gemeinde mit dem Jungpriester, dem Vetter des Pfarrers von Neubrunn einen Vertrag ab, wonach derselbe den Gottesdienst an den genannten Tagen in Holzkirchhausen zu halten sich verpflichtete.

Später wurde ein Vorschlag gemacht, die Pfarrei Holzkirchen dem Klosterkonvent zu übertragen und in Holzkirchhausen wieder eine Pfarrei zu errichten. Das Kloster wäre bereit gewesen seine Einkünfte in Helmstadt gegen die der Pfarrei in Holzkirchhausen auszutauschen. Dieser Plan kam aus unbekanntenen Gründen nicht zur Ausführung.

Im Jahre 1777 wurde der Ortspatron St. Ägidius besonders geehrt, indem die fürstbischöfliche Regierung unserem Ort ein Wappen genehmigte, welches den Heiligen mit einer Hirschkuh darstellt.

# Geschichte der Kuratie Holzkirchhausen

---

Nach jahrelangen Bemühungen erhielt Holzkirchhausen 1844 von der königlichen Regierung die Genehmigung zur Errichtung einer Kaplanei. In den ersten Tagen wohnte der Kaplan in Helmstadt und hatte in Holzkirchhausen für tagsüber ein Zimmer. Als dann später ein hiesiger Bürger seine Hofried der Kaplaneistiftung schenkte, wohnte der Kaplan in Holzkirchhausen.

Vom Jahre 1844 bis 1978 standen unserer Kaplanei bzw. Kuratie 31 Geistliche vor. Nach Wegzug des letzten hier wohnenden Pfarrers, versieht der jeweilige Pfarrer von Helmstadt unsere Kuratie.

Bis 1923 stand an der Stelle der jetzigen Kriegergedächtniskapelle eine kleine Kapelle mit einer Pieta. Dieselbe wurde an der Südseite der Kriegergedächtniskapelle angebracht. In der Kriegergedächtniskapelle befindet sich eine wertvolle Pieta aus Holz.

Das jetzige Pfarrhaus wurde 1962 gebaut, leider konnten infolge Priestermangel nur noch drei Priester darin wohnen.

Am 13. November 1983 fand in der Welsbachhalle die Abschiedsfeier von Pfarrer Gößmann statt. Er betreute unsere Kuratie seit Wegzug von Pater Aust 1978.

Nach zweijähriger Restaurierung des Kreuzwegs am „Heggraben“ wurden 1984 die Reliefs wieder eingebaut. Aus diesem Anlaß fand eine Feier mit Segnung der Stationen durch Pfarrer Leiser, im Beisein des ehemaligen Ortsgeistlichen Pfarrer Krapf statt.

Am 21./22. Juni 1986 wurde nach mehreren Jahren wieder die Wallfahrt nach Walldürn gemacht. Dieselbe soll jetzt wieder alle Jahre stattfinden. Im gleichen Jahre feierte man das Patroziniumsfest auch weltlich in gemütlichem Beisammensein in der Welsbachhalle.

Die Osternachtsfeier 1987 in Form der frühkirchlichen Kirche, wurde mit großer Beteiligung der Gläubigen zum erstenmal hier gefeiert. In den frühen Morgenstunden versammelten sich die Besucher vor der Kirche, um mit dem Priester hier die Osterliturgie zu feiern. Nach Anzünden der Kerzen zog man in das Innere der Kirche, wo dann die Auferstehung Christus gefeiert wurde.

Seit Menschengedenken ist es in unsrer Kuratie christlicher Brauch, daß am Karfreitag bei den Kreuzwegstationen und an Allerheiligen, am Friedhof Andachten statt finden. Sehr zu begrüßen ist auch, daß am ersten Mai, seit einigen Jahren bei den Stationen Maiandacht gehalten wird.

Zum Abschluß sei noch erwähnt, daß sich Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung sehr aktiv am religiösen und kirchlichen Geschehen beteiligen. Hier wäre besonders zu erwähnen der Lektorenkreis und die Mitarbeiter im Pfarrbriefteam.

Sehr zu begrüßen ist, daß ein größerer Kreis von Frauen mehrmals im Jahr mit den Kindern für die gesamte Gemeinde Kinder- und Familiengottesdienste gestaltet, die ein tieferes religiöses Erlebnis vermitteln.

Möge sich auch die 1984 konstituierte Mädchenschola neu aktivieren.

# Kuratiekirche St. Ägidius in Holzkirchhausen

---

Bei Errichtung der Pfarrei Neubrunn im Jahre 1305 wird schon von einer Kapelle St. Ägidien in Hausen berichtet. Desgleichen von einer baufälligen Kirche 1588, welche dann 1590 renoviert wurde. Im Jahre 1698 war der bauliche Zustand der Kirche so schlecht, daß eine Mauer einstürzte und das Abhalten von Gottesdienst in derselben bei schlechtem Wetter unmöglich machte. Eine Zeit lang war der Gottesdienst in der Kirche ganz verboten. Um diesen Notstand zu beenden, brachte man ein Bretterdach über der Kirche an und hielt wieder Gottesdienst in derselben.

Am 11. September 1711 stürzte die Kirche vollends zusammen. Nun mußte man den Neubau einer solchen beschließen und bereits im folgenden Jahr begann man mit dem Anführen von Baumaterial. Anfang September 1712 waren schon 200 „Karren“ Sand und genügend Steine, in Frohnarbeit angefahren. Als dann im Mai 1713 die Finanzierung gesichert war, begann man mit den Bauarbeiten. Am 16. Juli 1713 war der Rohbau vollendet. Die Gesamtkosten für den Neubau, ohne Ausstattung betragen 1318 Gulden, wovon die Kirchengemeinde 407 Gulden leistete; der Rest wurde vom Choramt und von vakanten Benefizen gedeckt.

In den Jahren 1741/1742 und 1753 wurden die Kirchenfenster infolge Hagelschlag zerstört und bereits 1766 mußten größere Reparaturen an Turm und Kirchendach vorgenommen werden.

Die Baulast für Kirche und Turm obliegt laut einer fürstbischöflichen Anordnung vom 11. 4. 1687 der Kirchenstiftung. Am 9. 10. 1717 wurde die Kirche durch Weihbischof Johann Bernard Mayer konsekriert.

Im Turmknopf befinden sich mehrere Urkunden über die Erbauung der Kirche. In den folgenden zwei Jahrhunderten wurden immer wieder größere Reparaturen und Verschönerungen vorgenommen. Im Jahre 1878 wurden Bänke, an Stelle der behauenen Knie- und Sitzbalken aufgestellt. Das Bild am Hauptaltar ist von Kunstmaler Sperrlich, Würzburg 1879 und wurde von Spendern gestiftet. Das Nebenaltarbild (St. Antonius) ist wesentlich älter, es befand sich seit vielen Jahrzehnten auf einem Speicher und wurde gegen das damals am Altar befindliche Antoniusbild ausgetauscht. Das Letztere, wie auch das am Marienaltar verdeckte Bild sind auch von Kunstmaler Sperrlich gemalt.

Da unsere Kirche keine separate Sakristei hatte, beschloß man im Jahre 1886 eine solche zu bauen. 1910 wurde eine neue Orgel angeschafft. In den Jahren 1969/70 wurden wieder große Veränderungen und Neuanschaffungen vorgenommen. So wurde die Sakristei umgebaut, ein elektrisches Geläute sowie elektrische Bedienung der Turmuhr eingerichtet. Es folgte dann 1974 - 1977 eine große Erneuerung der Kirche, indem der Fußboden, die Bänke, die Heizung und Beleuchtung, sowie der Aufgang zur Empore verbessert wurden. Auch eine neue Orgel wurde gekauft und im Kirchenchor aufgestellt.

# Kuratiekirche St. Ägidius in Holzkirchhausen

---

Nach dem Wegzug des zuletzt hier wohnenden Pfarrers, wurde unter der Leitung des Pfarrers der Gesamtgemeinde, Kirchturm und Kirchendach gründlich erneuert.

Im Jahre 1986 wurden unter der Regie des derzeitigen Pfarrers im Innern unserer Kirche große Verbesserungen an Wänden und Decke, sowie der Einbau einer neuen Heizung und Beleuchtung vorgenommen. Besonders zu begrüßen ist, daß wieder Kreuzwegbilder die Kirche zieren.

## Lage und Landschaft

Helmstadt liegt ca. 17 km westlich der Kreisstadt Würzburg. Die Entfernung zur früheren Kreisstadt Marktheidenfeld beträgt ca. 16 km. Nach der naturräumlichen Gliederung zählt das Gemarkungsgebiet zur „Marktheidenfelder Platte“, die ein Teil der „Mainfränkischen Platte“ ist.

Der Markt gehört zur Planungs-Region 2 und ist als „Kleinzentrum“ d. h. als Mittelpunktgemeinde mit eigenem Nahbereich vorgesehen.

Verkehrsmäßig ist Helmstadt durch die Kreisstraße WÜ 31 auch an die Autobahn Frankfurt - Nürnberg angebunden.

Seit 1. Mai 1978 ist die früher selbständige Gemeinde Holzkirchhausen aufgrund freiwilliger Vereinbarung eingemeindet. Der Markt Helmstadt grenzt im Osten an den Irtenberger Forst. Die Höhenlage wechselt in Helmstadt zwischen 270 und 381 m üNN, in Holzkirchhausen liegt der tiefste Punkt bei 243 m üNN. Die höchste Erhebung ist der Sesselberg mit 381 m üNN.

Der Welzbach, einziges Gewässer des Marktes, durchquert die Gemarkung von Osten nach Westen.

Der geologische Aufbau: Mit einer durchschnittlichen Ertragsmeßzahl pro Hektar von 60 liegt Helmstadt in der Bodengüte deutlich über der seiner Nachbargemeinden, doch gibt es zwischen fruchtbaren Böden auch flachgründige, kieshaltige Flurteile wie etwa im Gemarkungsteil „am Roth“ oder im Neu-

baugesbiet „Dreißig“ bzw. „Oberholz“. Etwa 2/3 der Flur weisen Lößlehmboden auf, mit Abstufungen von mildem bis stark feinsandigem Lehm. 1/3 der Gemarkung besteht aus Muschelkalk-Verwitterungsböden, mit unterschiedlichem Steinanteil.

Das Klima wird bestimmt durch die Höhenlage und die Nähe der Höhenzüge des Spessarts. Der mittlere Jahresniederschlag beträgt 602 bis 640 mm, die mittlere Jahrestemperatur 8 bis 8,5° C.

## Früheste Besiedlung

Die ältesten amtlich registrierten Funde in der Gemarkung Helmstadt stammen aus der Hallstattzeit (700 bis 450 v. Chr.). Es handelt sich um eine Spinnwirtel, die Scherben einer Urne und einige Knochenreste. Auf dem Sesselberg – zwischen Helmstadt und Holzkirchhausen – entdeckte man ein Gräberfeld mit 18 Hügelgräbern, das Menschenknochen und zahlreiche Scherben aus dieser Zeit enthielt. Eine Herdstelle auf der Gemarkung Holzkirchhausen enthielt zahlreiche Keramikreste. Ein Walzensteinbeil und weitere Steinbeilfunde der Gemarkung Holzkirchhausen lassen nunmehr den Schluß zu, daß es bereits in der Jungsteinzeit (3500 bis 1800 v. Chr.) menschliche Siedlungen in unserer Gemeinde gab.

## Früheste urkundliche Erwähnung

Galt lange Zeit das Jahr 780 als Datum für den frühesten urkundlichen Nachweis, so ist es inzwischen gesicherte histo-

# Chronik

---

rische Erkenntnis, daß das Jahr 772 das erste schriftliche Zeugnis für die Existenz von Helmstadt lieferte. Übereinstimmend kommen namhafte Historiker wie Edmund Stengel (Urkundenbuch des Klosters Fulda), Dr. August Amrhein („*Franconica Sacra*“/Landkapitel Lengfurt), Karl Bosl (Franken um 800) oder Wilhelm Störmer (Historischer Atlas von Bayern) zu diesem Schluß. Unter dem Namen „Adalhalmestat“ erscheint der Ort in einer Urkunde, wonach der Kleriker Alwalah der Reichsabtei Fulda umfangreiche Besitztümer vermachte, darunter Üttingen und Helmstadt im Waldsassengau („in Pago Waltsaze villas nuncupatas Fotingen & Adelhalmestat“). Die Urkunde trägt das Datum vom 20. Januar und die fortlaufende Nummer 57. Datiert sind aber die Urkunde Nr. 56 mit dem 16. Februar 772, wobei die Jahreszahl mit dem 4. Regierungsjahr des Frankenkönigs Karl ausgedrückt ist, der aber 768 regierte („*anno IIII. regnante Carlo Francorum rege*“). Die Urkunde Nr. 58 datiert vom 12. Februar 772 (gemäß Wiedergabe durch Edmund E. Stengel, Urkundenbuch des Klosters Fulda, I., Marburg 1913). Die früher angenommene Jahreszahl 780 kann schon deswegen nicht richtig sein, weil der in der Urkunde erwähnte Abt Sturmius, Schüler des Hl. Bonifatius und Gründer des Klosters Fulda nur bis 779 gelebt hat.

## Geschichtlicher Überblick

Die Reichsabtei Fulda, die Grafen von Wertheim und das Hochstift Würzburg lösten sich in zeitlicher Folge in der Herr-

schaftsausübung in Helmstadt ab. War es vom 8. bis zum Anfang des 12. Jahrhunderts das Kloster Fulda, das mittelbar durch das Nebenkloster Holzkirchen die Obrigkeit für Helmstadt darstellte, so wuchs im 11. und 12. Jahrhundert die Macht der Grafen von Wertheim, welche zunehmend an die Stelle von Fulda traten. Ihnen stand die Centgerichtsbarkeit als die öffentliche Gewalt jener Zeit zu, die sie über die Cent im Schloß Remlingen ausübten. Ebenso waren sie die Inhaber der Vogteigerechtigkeit. Nach Aschbach (Geschichte der Grafen von Wertheim) war Helmstadt sogar Allodialgut (Eigentum) der Grafen. Nach Störmer ist das offizielle Datum des Herrschaftsantritts in Holzkirchen und damit auch in Helmstadt das Jahr 1130, in dem auch die Wertheimer Burg, äußeres Sinnbild der gefestigten Macht, erbaut wurde. 1612 nahm Bischof Julius Echter Helmstadt für das Hochstift in Besitz. Dabei blieb es dann – auch nach dem ersten Anschluß Würzburgs an das damalige Kurfürstentum Pfalz-Bayern im Jahre 1802, der anschließenden Interimsregierung des Großherzogs Ferdinand von Toskana, der von 1806 bis 1814 in Würzburg herrschte, bis zum endgültigen Anschluß Würzburgs an Bayern. 1817 wurde in Würzburg die Regierung des Unterraumes aufgebaut, Vorgängerin der Regierung von Unterfranken, einer der sieben Bezirksregierungen des heutigen Freistaates Bayern, welcher seinerseits Land der Bundesrepublik Deutschland ist.

# Chronik

---

## Die Reichsabtei Fulda

Gaugraf Throand im Waldsassengau baute nach dem Jahre 768 im Aalbachtal das Kloster „holzchiricha“ d. h. Holzkirchen und übereignete es an den Frankenkönig Karl, der es im November 775 mit allen Besitzungen, zu denen auch Weinberge gehörten, an die Reichsabtei Fulda übertrug. Dem war 772 bereits die Schenkung des Klerikers Alwalah vorausgegangen, der zahlreiche Besitzungen, darunter auch Uettingen und Helmstadt dem Kloster schenkte. Noch im 8. Jahrhundert fallen Fulda reiche Schenkungen fränkischer und rheinfränkischer Adelige zu. Unter anderem schenkte Graf Eginio dem Kloster seine Besitzungen in Helmstadt und Lengfurt. Im Vertrag zu Retzbach vom 27. 3. 815, dem die Nachbargemeinde Neubrunn ihre erste urkundliche Erwähnung verdankt, wurden Streitigkeiten zwischen dem Bischof von Würzburg und dem Abt von Fulda dadurch beigelegt, daß für fünf zum fuldischen Kloster Holzkirchen gehörige Güter, darunter auch Helmstadt, der Kirchenzehnt ausdrücklich dem Kloster zugesprochen wurde.

Schließlich wies die Abtei Fulda einen umfangreichen Besitz im Waldsassengau auf, dessen Verwaltung vom fuldischen Kloster Holzkirchen aus erfolgte.

## Unter den Grafen von Wertheim

Die Herkunft der Grafen von Wertheim ist nicht eindeutig nachgewiesen. Sie selbst leiten sie von den Gaugrafen des

Waldsassengaus ab, dessen Gebiet sich weitgehend mit der Grafschaft Wertheim deckte. Um 1130 wurde von Wolfram I., dem ersten bezeugten Grafen von Wertheim die Burg Wertheim erbaut. Zu dieser Zeit hatte er bereits die Klostersvogtei über Holzkirchen inne, zu dem auch Helmstadt gehörte. Graf Boppo von Wertheim bezeugt in einer Urkunde aus dem Jahre 1249, daß sein verstorbener Bruder Graf Rudolf I. dem Kloster Holzkirchen seine Güter in Helmlingstadt, die zwischen den Gütern des Klosters lagen, zugleich mit dem auf den Gütern sitzenden Colonen Conrad cleinschnit nebst dessen Familie übergeben hat, so aber, daß derselbe, alle seine Nachkommen und Erben ohne die Vogteigebühren, welche dem Grafen auf diesen Gütern zustehen, dem Kloster dienen sollten.

Als am 14. Juli 1410 der Schultheiß und die Schöffen zu Helmstadt in der Scheune des gräflichen Schultheißen ein Weistum über die Dorfrechte festsetzten, erkannten sie die Rechte des Grafen Johann von Wertheim, seiner Erben und der Herrschaft zu Wertheim über ihre Gemeinde an und erklärten ihn und seine Erben als Herrn und Vogt zu Helblingstatt im Dorf und Feld. Für dieses Vogtei und Schirmrecht hatte jeder Einwohner dem Grafen Beet, Atzung und Dienst zu leisten. Das Dorfgericht wurde im Namen des Grafen durch den gräflichen Schultheißen gehalten; der Schultheiß des Propstes von Holzkirchen durfte dem Gericht beisitzen. Alle Einwohner hatten beim gräflichen Schultheißen Recht zu suchen. Die Grafen übten das Vogteirecht nicht persönlich aus

# Chronik

---

sondern durch einen bestellten Vogt, dem als Amtswohnung das urkundlich verbürgte gräfliche Schloß zu Helmstadt diente. Das Vogteirecht blieb bis zum Erlöschen des gräflichen Geschlechtes bei der Grafschaft Wertheim.

## Die Fehde zwischen Wertheim und Würzburg

Als am 15. März 1556 überraschend Graf Michael III. von Wertheim im Alter von erst 26 Jahren verstarb, hinterließ er keine männlichen Nachkommen. Der Bestand der Wertheimischen Herrschaft war damit in Gefahr, es sei denn die bestehenden Lehensverhältnisse konnten neu geordnet und die Erbansprüche der verwandten Linien abgewehrt werden. Der Schwiegervater des verstorbenen Grafen Michael, Graf Ludwig von Stollberg und Königstein war eifrig bemüht, die bestehenden Lehensverhältnisse, darunter das vom König von Böhmen, zu ordnen. Dabei schoß er in Unkenntnis über das Ziel hinaus, als er bereits am 16. August 1556 gegenüber dem Bischof von Würzburg eine sogenannte „Capitulation“ unterschrieb. In dieser erhielt der Graf das Gebiet der vier Ämter Schwanberg, Freudenberg, Remlingen und Lautenbach vom Bischof von Würzburg zu Lehen, obwohl die meisten der zu diesen Ämtern gehörigen Dörfer niemals Würzburgisches Lehen gewesen waren. Die Anfechtung der Capitulation wegen Täuschung wurde vom Bischof nicht akzeptiert. Vielmehr führte der daraus entstandene Streit zu einer jahrhundertlangen Fehde zwischen Wertheim und Würzburg, die wieder-

holt mit Waffengewalt ausgetragen wurde. Das Dorf Derdingen hatte am meisten darunter zu leiden, denn es wurde wiederholt von der Streitmacht des Bischofs geplündert und verwüstet. Noch im Jahre 1769 war ein vor dem Reichskammergericht in Speyer angestrebter Rechtsstreit nicht beendet, wie aus dem „Revisions-Libell“ aus diesem Jahre hervorgeht. Letztlich mußte Wertheim klein begeben. Es wird wohl nie eindeutig geklärt werden können, welche Lehen von altersher vom König von Böhmen, von Fulda, vom Hochstift Würzburg oder anderen Lehensherrn genommen wurden.

## Unter dem Krummstab

Am 30. August 1612 kam Fürstbischof Julius Echter von Holzkirchen her mit seinen Begleitern nach Helmstadt und nahm das Dorf in Besitz. Das tat er sowohl als geistlicher als auch als weltlicher Fürst d. h. die Helmstädter wurden zum katholischen Bekenntnis zurückgeführt und gleichzeitig unterstellte er den Dorfherrn Ernst Haller von Nürnberg unter seine Hoheit. Zu diesem sagte er „Bist du zu Helmstadt, so ist das Dorf dein, bist du aber nicht da, so ist das Dorf mein“. Nach zähen Verhandlungen wurde 1614 in Form eines Vergleichs dem Ernst Haller das Dorf mit allen seinen Einkünften und Gütern nebst der Vogteigerechtigkeit als Lehen des Hochstifts Würzburg übergeben.

Die Centgerichtsbarkeit sowie die Diözesanrechte über Pfarrei und Schule behielt sich Bischof Julius vor.

# Chronik

---

Von den späteren Dorfherren muß Christoph Andreas Imhof genannt werden, der 1664 mit dem Dorf belehnt wurde und sich von da an "Imhof von und zu Helmstadt" nannte. Die Dorfbewohner hatten in Civilangelegenheiten das bischöfliche Centgericht Remlingen zu respektieren. Die Imhofs, welche nicht selbst in Helmstadt wohnten, sondern durch einen Vogt, später durch einen Würzburger Stadtrat vertreten wurden, blieben die Dorfherren bis 1848, als alle adeligen Patrimonialgerichte zum Erlöschen kamen.

## Die Pfarrei Helmstadt

Über die Stiftung der Ursprache haben wir keine Nachricht. Die älteste Nachricht über das Bestehen der Pfarrei enthält eine Urkunde aus dem Jahre 1291, in welcher der Plebanus von Helblingstadt erwähnt wird. Nach der Stiftungsurkunde für die Pfarrei Neubrunn vom 2. August 1305 umfaßte die Mutterpfarre Helmstadt neben Helmstadt und Neubrunn noch Unteraltertheim, Holzkirchhausen, den Weiler Helzenberg und Kembach. Schutzpatron der Pfarrkirche ist der Hl. Bischof von Tours. Die Kirche zu Helmstadt scheint deshalb zu den aus der Karolingerzeit stammenden St. Martinus-Kirchen zu gehören. Das Kirchweihfest wurde für Sonntag nach dem St. Martinstag festgelegt. Über die Erbauung der ersten Pfarrkirche gibt es keine Nachricht. Als 1612 Julius Echter Helmstadt in Besitz nahm, scheint die Kirche noch in gutem Bauzustand gewesen zu sein. Später stellten sich Schäden ein,

die beseitigt wurden. 1721 bis 1723 wurde neben dem Turm ein Chor mit Langhaus errichtet. 1751 war der Turm baufällig, der in die Baulast der Gemeinde fiel, doch diese weigerte sich. 1775 wurde der Turm eingelegt, so daß die Glocken auf einem Gerüst neben der Kirche aufgehängt werden mußten. Jahrzehntelange zähe Verhandlungen zwischen der Gemeinde und dem bischöflichen Choramt folgten, die erst durch ein oberstrichterliches Urteil vom 31. Mai 1833 aufgrund eines Rechtsstreits dahingehend abgeschlossen werden konnten, daß dem Choramt auferlegt wurde, den Turm bis zum Turmaufsatz zu bauen, der Turmaufsatz dagegen zur Baulast der Gemeinde gehört. Als in unserem Jahrhundert, im Jahre 1965/66 die Kirche neu erbaut wurde, übernahm dagegen die Gemeinde ohne zu zögern die Renovierung des Turmes, zu dem auch die Uhr gehört.

## Die Lutherische Zeit 1530 bis 1612

Helmstadt, damals ein wertheimisches Lehen, wurde von dem Grafen Michael von Wertheim an seinen Amtmann Nikolaus Haas von Freudenberg als Afterlehen verschenkt. Im Jahre 1530 trat dieser zur lutherischen Lehre über. Anstelle des katholischen Pfarrers, des Conventualen des Klosters Holzkirchen, Johann Sewbott, der seit 16. Februar 1519 der Pfarrei Helmstadt vorstand, wurde der lutherische Prediger Paulus Klug als Pfarrer von Helmstadt mit Holzkirchhausen und Unteraltertheim eingesetzt. Die lutherische Zeit dauerte bis zum

# Chronik

---

Jahre 1612, als Bischof Julius Echter von Holzkirchen kommend, das er ebenfalls ins Bistum zurückholte, in Helmstadt eintraf und es nicht nur als Fürstbischof von Franken, sondern auch als Diözesanbischof von Würzburg in Besitz nahm. Damit führte er nach 82 Jahren wieder die katholische Lehre in Helmstadt ein. Der erste katholische Pfarrer war Magister Nikolaus Übelhör, der an jedem Mittwoch in Helmstadt und jeden Freitag in Holzkirchhausen die Messe lesen mußte.

Die Eheleute Sebastian und Margarete Ditemer, welche nicht bereit waren, zur katholischen Religionslehre zurückzukehren, mußten Helmstadt verlassen und ließen sich in Oberaltertheim nieder. Sie verkauften ihren Besitz an Bischof Julius Echter für 200 Gulden, der dieses Anwesen als Pfarrhof bestimmte. Erst 1835 wurde aber an dieser Stelle das noch heute vorhandene Pfarrhaus in solider Bauweise erstellt.

## Helmstadt in der Notzeit des 30-jährigen Krieges und danach

Aus 1613 wird berichtet, daß die Soldaten des Königs von Schweden hier ihre gestrenge Herrschaft ausübten. Sie sollen in Hüten unter sich das Geld verteilt haben, nachdem sie am 8. Oktober 1631 Stadt und Festung Würzburg eingenommen hatten.

1635 kamen die Kaiserlichen wieder und verlangten ihren Tribut. In diesem Jahr soll weder Kuh noch Kalb, auch keine

Gans und kein Schwein mehr im Dorf gewesen sein. „Alles verzehrt und verderbt“.

1645 tauchte eine starke Reitertruppe im Dorf auf und zwar gerade zur Erntezeit. 29 Pferde nahmen sie mit sich fort. Im gleichen Jahr vor Micheli kam die Armee des Generals Königsmark und belagerte Wiesen und Felder. „... ist keine Bürde Stroh im Dorf geblieben, wurde alles hinausgetragen und gefüttert“.

1673 „ist der Franzos ins Land kommen, konnte man nichts grund gesengt und gebrennt, ist aber wieder vertrieben worden“.

1663 „Ist unser Junker Wilhelm Haller von Nürnberg (der Dorfherr) am 6. Oktober gestorben; hat sich mit einem Pistol erschossen“.

1673 „ist der Franzos ins Land kommen, konnte man nichts aussetzen, hat allenthalben die Dörfer abgebrannt, ist auch der Pfarrhof abgebrannt worden“.

1673/75 „ist fast kein Wein gewachsen“.

1677 „viel Wein gewachsen, doch nicht gut“.

1678 „hats ein dürres Jahr gegeben, ein überaus guter Wein gewachsen“. In diesem Jahr trockneten infolge der extremen Hitze und Trockenheit alle Quellen und Bäche aus. Viele Müller konnten wegen Wassermangel nicht mehr mahlen. Büsche und Bäume verdorrten und die Feldfrüchte gingen ein. Nur der Wein geriet gut.

# Chronik

---

Dafür gab es ein Jahr später – 1679 – ein schlimmes Unwetter, das großen Schaden durch „Abflößen“ der Erde anrichtete. Die „Wengert“ (Weinbergsanlagen) sind erfroren. „Kiesel“ (Hagelkörner) richteten starken Schaden an. Es mag ein Trost für die von der Unbill der Natur geplagten Menschen gewesen sein, daß nochmals ein guter Wein geerntet wurde. In Helmstadt stand damals der Weinbau noch in voller Blüte. Rebanlagen waren insbesondere auf dem Südhang des heutigen Baugebietes „Dreißig“ und „Oberholz“ vorhanden, aber auch am Klettenberg.

1680 kam der Oberamtmann mit zwei Dienern und der Amtschreiber von Karlstadt und brachten einen fürstlichen Befehl, „auf daß unsere Güter sollten taxiert werden, nichts ausgenommen, ebenso alle Handwerker und Hantierungen“. 1681 erlebt Helmstadt wie schon mehrmals ein sehr trockenes Jahr. „Der See, das Grundloch, der Häuserbach sind trocken gewesen“. Aber an Lichtmeß danach gab es soviel Wasser, daß alle Keller voll liefen. 1682 kam der Befehl aus Würzburg, jährlich 400 Gulden zu zahlen und das sieben Jahre lang. Anscheinend waren die fürstbischöflichen Taxatoren (Schätzer), die vor zwei Jahren ihre Arbeit aufgenommen hatten, zu dem Ergebnis gekommen, daß sich das Dorf schon recht gut von den Wunden des 30-jährigen Krieges erholt hatte, also wieder zahlungsfähig war.

Zwei Armeen lagen bei Helbrunn (Neubrunn). Ihnen mußte man einige tausend Malter Mehl liefern. Das dauerte von

„Kiliani bis Egidi“. Am 20. Januar 1696 brach in der Nacht ein großes Feuer aus, das fünf Häuser und 14 Scheunen einäscherte. Der Schultheiß Schätzlein, in dessen Haus das Feuer durch Unachtsamkeit entstand, mußte die „Abgebrannten“ entschädigen. Am 8. August 1719 schlug der Blitz in ein Haus ein. Der Brand breitete sich aus und vernichtete 104 Gebäude mit der eben eingebrachten Ernte. Die Geschädigten erhielten Saatgetreide vom Choramtsspeicher in Homburg am Main.

## Das Marktrecht für Helmstadt

Am 1. Oktober 1770 erhielt Helmstadt das Marktrecht durch Fürstbischof Adam Friedrich („von Gottes Gnaden Bischof zu Bamberg und Würzburg des Heiligen Römischen Reiches Fürst und Herzog zu Franken“). Genehmigt wurden drei Jahr- und drei Viehmärkte. Die Jahrmärkte wurden festgesetzt auf den Fastnachtmontag, den Pfingstmontag und an St. „Barthelme“ = St. Martholomäi, die Viehmärkte jeweils am Tag darauf. Später wurde der Bartholomäimarkt auf den ersten Sonntag im September verlegt. Der Jahrmarkt an Pfingstmontag wurde noch vor wenigen Jahren abgehalten, wobei die Musikanten jeweils ab 12 Uhr „Am Anger“ ein Platzkonzert gaben.

## Der Pfeifer von Niklashausen

Als Besonderheit in der Helmstadter Geschichte erscheint die Person des Pfeifers von Niklashausen oder Pauker von Niklashausen, Pfeiferhänse usw. In den siebziger Jahren des 15.

# Chronik

---

Jahrhunderts lebte er als Hirte zu Helmstadt, schlug an den Feiertagen in den verschiedenen Herbergen im Taubergrund zu den Tänzen der Gäste die Pauke und sang lustige Lieder. Plötzlich brach er mit seinem bisherigen Leben, verbrannte am Sonntag Lätare (24. März 1476) vor der Pfarrkirche zu Niklashausen seine Pauke und begann an dem stark besuchten Marienwallfahrtsort zu predigen. Er berief sich auf Erscheinungen der hl. Jungfrau, wenn er zu Buße und Umkehr aufrief. Bald aber richteten sich seine Reden gegen die Herrschenden und die Verfehlungen der Geistlichkeit, gegen die Erhebung von Abgaben aller Art. Die Zuhörer kamen in Scharen aus Franken, dem Odenwald und dem badischen Umland. Es sollen an einem Tag mehr als 40 000 Personen gewesen sein. Als er am Kiliani-Sonntag die Männer aufrief, am St.-Margarethen-Tag wiederzukommen, aber in Waffen, schritt der Bischof von Würzburg ein. Er schickte bewaffnete Reiter nach Niklashausen, die den „Heiligen Jüngling“, wie er inzwischen genannt wurde, gefangennahmen und ihn nach Würzburg in das Schloß brachten. Zahlreiche Anhänger folgten ihm dorthin, doch ihre Intervention nützte nichts. Am 19. Juli 1476 endete Hans Böhm (Behem oder Böheim), wie er mit seinem bürgerlichen Namen hieß, am Schottenanger zu Würzburg auf dem Scheiterhaufen. Zwei seiner Unglücksgefährten starben gleichzeitig durch das Schwert. Strafmaßnahmen gegen die Anhänger folgten.

Das Ganze wurde später als erstes Aufflackern des Volkszorns gegen Unterdrückung und ungerechte Abgaben gese-

hen, das dem großen Bauernaufstand im Bauernkrieg des Jahres 1525 vorausging.

## Die großen Kriege und Schlachten

Das Jahr 1866 sah Helmstadt als Schauplatz der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Armeen der Preußen und der Bayern im sogenannten Bruderkrieg. Nach verschiedenen Vorgefechten, die im Laufe des Juli an anderen Kampfplätzen Nordbayerns und Badens stattfanden, lieferten sich die Gegner im Raum Helmstadt - Uettingen - Roßbrunn verlustreiche Kämpfe, in denen die Preußen, nicht zuletzt mit Hilfe ihres Zündnadelgewehrs im Vorteil, die geringeren Verluste hatten. Auf Helmstadts Flur wurde Kronprinz Ludwig, der spätere König Ludwig III., verwundet. Ihm zu Ehren wurde am 3. Oktober 1909 ein eigenes Denkmal eingeweiht. Die beiden Hauptkampftage in Helmstadt waren der 25. und 26. Juli. Am 27. Juli fand in Würzburg der letzte Kampf des Bruderkrieges statt.

In den beiden Weltkriegen mußten die wehrhaften Männer des Dorfes zahlreiche Opfer bringen. Von 1914 bis 1918 waren es 59 Mann, von 1939 bis 1945 143 Mann, die den Tod fürs Vaterland erlitten.

## Die Friedhöfe

Das Dorf Helmstadt besitzt zwei Friedhöfe. Einer davon, der der Katholischen Kirchenstiftung gehört, liegt direkt um die

# Chronik

---

Pfarrkirche. Er erwies sich bereits im 17. Jahrhundert als sehr knapp bemessen. 1836 kam es zur Erweiterung im Norden. Als 1866 der Bruderkrieg seine Opfer hinterließ, wurde auf Gemeindegrund außerhalb des Dorfes in Uettinger Richtung ein weiterer Friedhof angelegt, der 1971 nach heutigen Bedürfnissen neu angelegt wurde.

## Nach dem II. Weltkrieg

Die ersten Nachkriegsinvestitionen fielen in die Amtszeit von Bürgermeister Alois Schätzlein, der im April 1948 als Nachfolger von Bgm. Karl Fiederling gewählt, 1952 und 1956 wiedergewählt wurde und am 21. 9. 1957 59-jährig einem tragischen Unfall zum Opfer fiel. In seiner Zeit wurden drei neue Glocken mit Glockenstuhl für die Pfarrkirche angeschafft, das Milchhaus (Milchsammelstelle) neu erbaut, die Leichenhalle an der Kirche und eine Gedenkstätte für die Opfer des II. Weltkrieges (1939-45) errichtet. Mit der Planung und dem Bau der Ortskanalisation wurde begonnen. Unter seinem Nachfolger im Amt des I. Bürgermeisters, Albin Streitenberger (1957 bis 1984), der für seine Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, fielen die meisten Investitionen, die den Markt Helmstadt mit all den Versorgungseinrichtungen versah, die für die vom heutigen Menschen in einer modernen Landgemeinde geforderten Lebensqualität bestimmend sind. Die Kanalisation wurde fortgeführt. Der Kirchturm erhielt eine neue Uhr mit nunmehr zwei Ziffernblättern.

Der staubfreie Ausbau der Ortsstraßen wurde begonnen und ist heute weithin abgeschlossen. Am 12. Oktober 1958 erhält das von Pfarrer Otmar Gößmann erbaute Pfarrheim seine kirchliche Weihe. Die Gemeinde steuerte einen Betrag von 10.000,- DM zu den Baukosten bei. Ein Flächennutzungsplan wurde aufgestellt und mehrere Baugebiete erschlossen. Der 1928 unter Bürgermeister Tobias Rappel erbaute Kindergarten wurde erweitert. Im Zuge des Kirchenneubaus wurde der in die Baulast der politischen Gemeinde fallende Kirchturm renoviert und mit einem 3. und 4. Ziffernblatt ausgestattet. Am 6. 7. 1967 wurde zusammen mit den Gemeinden Holzkirchen, Holzkirchhausen und Wüstenzell der Schulverband Helmstadt gegründet, nachdem vorher durch den Bau der großzügig angelegten Schulgebäude die sachlichen Voraussetzungen dafür geschaffen wurden. Bereits 1969 wurde der Schulverband auf die Gemeinden Neubrunn, Böttigheim, Üttingen und Remlingen ausgedehnt, 1970 der Bau einer Schulerweiterung beschlossen, allerdings erst 1972 mit den Bauarbeiten begonnen, nachdem das Landratsamt entgegen vorherigem Anraten plötzlich gegen die Erweiterung war. Der Bau der Schulturnhalle und des Hallenschwimmbades folgte zügig, so daß im Juni 1976 der Badebetrieb aufgenommen werden konnte. 1974 wurde mit dem Bau des Hauptsammlers und des Regenrückhaltebeckens für die moderne mechanisch-biologische Kläranlage begonnen, die Kläranlage in Holzkirchhausen folgte und konnte gegen Ende 1976 mit ihrem mechanischen Teil in Betrieb genommen werden. Am 31. 7.

# Chronik

---

1974 beschloss der Gemeinderat nach langem Tauziehen den Beitritt zur Fernwasserversorgung Mittelmain. Vollzogen wurde dieser Beschluß erst 1980 nach der Ortsnetzsanierung von Holzkirchhausen, der die Wassernetzsanierung in Helmstadt folgte. 1977 wurde die Anschaffung eines modernen Löschfahrzeugs beschlossen und am 2. Mai 1981 konnte in Ergänzung dazu das gemeindliche Feuerwehrhaus eingeweiht und dem 1. Kommandanten Alois Wander übergeben werden. Die Straße nach Unteraltertheim wurde ausgebaut.

Am 1. Mai 1978 nimmt die Verwaltungsgemeinschaft Helmstadt mit Sitz in Helmstadt ihre Tätigkeit auf. Ihr gehören neben Helmstadt (mit Holzkirchhausen) die Gemeinde Neubrunn (mit Böttigheim), die Gemeinde Holzkirchen (mit Wüstenzell) sowie Üttingen und Remlingen an. Im Jahre 1980 scheidet aber Neubrunn mit Böttigheim wieder aus, um eine eigene Verwaltung aufzubauen. Am 1. Mai 1978 wird auch der in freier Selbstbestimmung abgeschlossene Eingemeindungsvertrag für Holzkirchhausen vollzogen. Die Zusammenarbeit der beiden Ortsteile hat sich bisher gut bewährt.

1980 wurde ein Bebauungsplan für das Gewerbegebiet „An der Würzburger Straße“ aufgestellt, der inzwischen genehmigt ist. 1982 wurde ein Durchbruch zwischen dem „Anger“ und dem Baugebiet „Dreißig“ und damit eine direkte Anbindung der Baugebiete im Norden des Dorfes an das Altdorf geschaffen. Am 15. Mai 1982 wurde das renovierte und umgebaute Rathaus eingeweiht, in dem auch die Poststelle und

eine Zweigstelle der Kreissparkasse Würzburg untergebracht die seit 1968 als zweites Kreditinstitut neben der Raiffeisenbank Helmstadt in der Gemeinde tätig ist.

Als am 1. Mai 1984 der gegenwärtig amtierende 1. Bürgermeister Hermann Schlör dem heutigen Altbürgermeister Albin Streitenberger im Amt folgte, gab es trotzdem noch viel zu tun, denn die schnellelebige Zeit bringt immer neue Aufgaben mit sich. Die erste schwere Hürde, die Bürgermeister Schlör – im Hauptberuf Landwirt – zusammen mit seinem Gemeinderat zu meistern hatte, waren die Bemühungen um den Abschluß eines Ansiedlungsvertrages mit dem Lebensmittelgroßfilialisten Fa. Albrecht (ALDI) in Mühlheim/Ruhr. Beabsichtigt ist der Bau eines Zentrallagers von allein 23.000 qm Fläche, dazu Verwaltungsbau, Parkflächen usw. Hierzu ist die Verlegung des Lachgrabens und des Lachweges, Aufstellung und Genehmigung des entsprechenden Bebauungsplanes, Erweiterung des Flächennutzungsplanes, Erwerb der Grundstücke und die Überwindung etlicher technischer und bürokratischer Schwierigkeiten. Bei Redaktionsschluß besteht berechtigte Hoffnung, daß sich das Vorhaben im Laufe des Jahres 1987 verwirklichen läßt, mit dem mehr als hundert neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Der Aussiedlungsvertrag wurde am 31. Oktober 1984 unterzeichnet, der Bebauungsplan und der Flächennutzungsplan sind genehmigt, womit die ersten Hürden genommen sind. Neben der ALDI-Ansiedlung ist es aber ebensowichtig, für das bereits vorhandene Gewerbegebiet noch etliche kleinere Unternehmen zu gewinnen.

## Ortsteil Holzkirchhausen

Vieles für Helmstadt gesagte gilt auch für Holzkirchhausen. Folgende Einzelheiten müssen trotzdem aufgeführt werden. Die älteste urkundliche Erwähnung von Holzkirchhausen finden wir im Text des Vertrages von Retzbach, der am 27. März 815 zwischen Abt Ratgar von Fulda und Bischof Wolfgar von Würzburg beizulegen. Nach Rudolf (Rudolfi miracula Sanctorum in Fuldenses ecclesias translatorum) handelt es sich bei dem dort erwähnten Ort Gundihhenhus, das als Holzkirchener Besitzung bezeichnet wird, um Holzkirchhausen, welches also zum Herrschaftsbereich von Fulda gehörte und wie Helmstadt später unter die Vogteiherrschaft der Grafen von Wertheim kam, als diesen gelungen war, nach und nach die fuldische Herrschaft zu verdrängen, ja sogar die Unterordnung des Propstes von Holzkirchen zu erreichen. Im Jahre 1364 besaßen bereits die Herrn von Thom einzelne Güter in Kembach und Hausen, als Lehen der Grafen von Wertheim. 1388 empfing das Geschlecht von Stettenberg Holzkirchhausen von der Grafschaft Wertheim zu Lehen, verkaufte es aber 1407 wieder an Graf Johann II, von Wertheim. Ein Weistum aus dem Jahre 1449 erkennt den Grafen von Wertheim ausdrücklich als Herrn und Vogt in Dorf und Feld zu Husen an. Zu den von Grafen abgehaltenen Gerichtssitzungen durfte der Propst von Holzkirchen einen sogenannten schweigenden Schult heißen entsenden. Sogar der Propst selbst hatte sich der Gerichtsbarkeit der Grafen von Wertheim zu unterwerfen.

Als im Jahre 1305 die Pfarrei Neubrunn gegründet wurde und mit Kembach und dem Weiler Helzenberg aus der Mutterpfarrei Helmstadt ausgegliedert wurde, war Holzkirchhausen bereits Filiale der Pfarrei Helmstadt. Später war es aber für längere Zeit (wahrscheinlich ab 1474) selbständige Pfarrei, die nach Einführung des lutherischen Bekenntnisses im Jahre 1530 wieder zu Helmstadt fiel. Im übrigen weist die Geschichte von Holzkirchhausen schon im frühen Mittelalter auffallende Parallelen zu der von Helmstadt auf. So blieb es erst recht, nachdem Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn im Jahre 1612 die beiden Dörfer nicht nur zum katholischen Glauben zurückführte, sondern auch endgültig der Würzburger Herrschaft unterwarf, die Würzburg bereits seit 1556, d.h. seit dem Tode des letzten Wertheimer Grafen Michael III. beanspruchte. Die Zehntgerichtsbarkeit blieb beim Amt Remlingen, nur daß aus der Wertheimer Zehnt die Würzburger Zehnt wurde, die nach der Säkularisation 1803 in das Landgericht Homburg überführt wurde. Auch die erste Angliederung an Churfürst-Bayern im Jahre 1802, die zweite im Jahre 1814 und die dazwischenliegende Herrschaft des Großherzogs von Toscana sind sowohl Helmstadter als auch Holzkirchhausener Geschichte, die dann bis in unsere Zeit im Gleichklang verlief.

Der Gedanke, im Zuge der Gemeindegebietsreform die bis dahin selbständige Gemeinde Holzkirchhausen in den Markt Helmstadt einzugliedern, war also aus geschichtlicher Sicht so abwegig nicht und wurde im Dezember 1975 mit dem Ein-

# Chronik

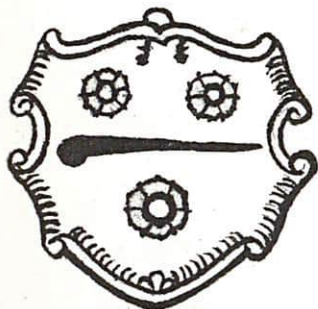
---

gemeindungsvertrag zwischen den beiden Kommunen sanktioniert und am 1. Mai 1978 vollzogen. Beide Gemeinden arbeiteten schon seit 1967 im Schulverband Helmstadt zusammen. 1971 entschließen sie sich für den Bau einer gemeinsamen Kläranlage. Ab 1974 nimmt der Helmstadter Kindergarten auch die Kinder aus Holzkirchhausen auf. Aufgrund privater Initiative spielen ab 1973 Holzkirchhausener Buben in der von Werner Rauch gegründeten Jugendblaskapelle des Gesangsvereins Melomania mit, die inzwischen als Helmstadter Musikanten einen guten Ruf haben und in der ganzen Gegend eingeführt sind. Die Eingemeindung bei gleichzeitiger Verlagerung der Verwaltungsarbeit auf die Verwaltungsgemeinschaft Helmstadt brachte zumindest eine Stärkung der kommunalen Leistungskraft im Sinne der Daseinsvorsorge für den Bürger.

# Die Wappen von Helmstadt und Holzkirchhausen

---

## Wappen von Helmstadt



Die drei Rosen im Wappen von Helmstadt weisen auf die etliche Jahrhunderte währende Herrschaft der Grafen von Wertheim hin. Die Rosen befinden sich in den Wappen vieler Orte mit „heim“ und natürlich auch in dem von Wertheim. Die Rose ist das Zeichen des Geheimen, des Heims, der Heimstätte. Bei Helmstadt, das früher u.a. Helmstatt geschrieben wurde,

ist „stadt“ oder „statt“ also Heimstätte. Die Figur in der Mitte stellt nicht eine Keule, einen Knüppel oder ähnliches dar, sondern – wie ein Gutachten von Professor E. Schaefer, Aschaffenburg, aus dem Jahre 1919 aussagt – ein Helmeisen, ein keilförmiges Eisen, das beim Schmieden des Helmloches als Modell gebraucht wurde. Das Helmeisen erinnert an die Schutzfunktion des Helms. Damit deutet das Wappenbild den Ortsnamen Helmstadt als „Schutzstätte“.

## Wappen von Holzkirchhausen



Am 1. April 1964 genehmigte das Bayerische Staatsministerium des Innern das Wappen von Holzkirchhausen. Die Farben Rot und Silber (Weiß) erinnern an die Zugehörigkeit zum Herzogtum Franken, d.h. zum Hochstift Würzburg. Die von einem Pfeil am Hals durchbohrte Hirschkuh ist Symbol für den heiligen Abt Ägidius, dem Kirchenpatron von Holzkirchhausen. Das durchgehende schwarze Kreuz

in der unteren Hälfte des Wappens ist das sogenannte fuldische Kreuz als Hinweis an die Zugehörigkeit des Dorfes zum Kloster Holzkirchen, das zur Reichsabtei Fulda gehörte und dessen Namensstamm wohl bewußt dem zum Kloster Holzkirchen gehörigen Ort „Husen“ als Unterscheidungsmerkmal zu anderen „husen“-Orten beigefügt wurde. Damit ist gleichzeitig an die wahrscheinliche Dorfgründung von Holzkirchen aus hingewiesen.

# Wichtige Daten

---

## Einwohnerzahlen:

am 31. 12. 1986	2 253 Personen
am 31. 12. 1980	2 184 Personen
am 31. 12. 1978	2 103 Personen
am 31. 12. 1970	2 113 Personen
am 31. 12. 1956	1 905 Personen
am 31. 09. 1950	2 125 Personen
am 17. 05. 1939	1 619 Personen
am 01. 12. 1871	1 443 Personen
am 01. 12. 1840	1 503 Personen

## Aufteilung nach Religionsbekenntnissen:

– Stand 31. 12. 1986 – insges.	2253 Personen
davon katholisch	2017 Personen
davon evangelisch	110 Personen
davon sonstige	126 Personen

## Volksschule Helmstadt Verbandsschule

Don-Bosco-Straße 1 - Tel. 330

Schülerzahl per 1 10. 1987    Grundschule    Hauptschule

Schulverband	377	283
Sa. 660 Sch.		

## Leiter der Verbandsschule Helmstadt

Leiter der Grundschule	Rektor Manfred Tittus
Leiter der Hauptschule	Rektor Leonhard Blaum

## Hallenbad der Schule

Öffnungszeiten für alle:	Mo - Fr	16 00 – 21.00 Uhr
	Sa	14 00 – 18.00 Uhr
	So	9.00 – 12.00 Uhr

## Wichtige Anschriften und Zeiten:

### Kath. Pfarramt St. Martin

St.-Martin-Straße 16 - Tel. 3 62

### Verwaltungsgemeinschaft Helmstadt

Im Kies 8 - Tel. 6 18 - 6 19

Sprechstunden Mo - Fr 7.30 – 12 00 Do 14.00 – 19.00 Uhr  
Einwohnermeldeamt, Paßstelle, Standesamt, Bauverwaltung,  
Versicherungsamt, Kämmerei

### Gemeindeverwaltung Helmstadt

Im Kies 4 - Tel. 3 00

Sprechstunden            Sonntag nach dem Hauptgottesdienst  
Helmstadt                Mo 9.00 – 11.00 Do 18.00 – 20.00 Uhr  
Holzkirchhausen        Di 16.30 – 17.30 Uhr

### Kindergarten St. Josef

Kappelgasse 1 - Tel. 4 05

Öffnungszeiten Mo - Fr 8.00 – 11.30 u. 13.00 – 16.30 Uhr

### Sozialstation St. Burkard

Roßbrunn - Tel. 85 75





E. Schwab

## KORREKTUREN ZUM EINLEGEN IN DIE CHRONIK

Seite 5 ... immer mehr ein Forum des Gemeindelebens werden.

Seite 7 ... Pfarramt und Pfarrbüro

St. Martinstr. 16 - Tel. 362

Bürozeit: Do 16.00 - 18.00 Uhr

(Meßbestellungen, Taufzeugnisse ect.)

Seite 14 .. Das Choramt, das die primäre...

Seite 16 .. Kempf Helga, Kempf Egon, Baunach Doris,

Götz Hermann, Rügamer Paula, Kemmer Erwin,

Horn Margot, Künzig Rudolf, Zeißner Andreas

Seite 18 .. dann die Auferstehung Christi gefeiert...

Seite 34 .. Leiter der Grundschule   Rektor Leonhard Blaum

Leiter der Hauptschule   Rektor Manfred Tittus

### NACHTRÄGE:

#### Krabbelstube

Dienstags von 14.00 bis 16.00 Uhr und Donnerstags von 9.00 bis 11.00 Uhr treffen sich im Pfarrheim Eltern und Großeltern mit ihrem Kleinkind in geselliger Runde.

Verantwortlich: Luzia Mattke, von-Imhof-Str. 4, Tel. 1390

#### Mädchengruppen

Es bestehen zur Zeit 4 Mädchengruppen, die auf der Grundlage unseres Glaubens ihr Gemeinschaftsleben gestalten.

Leiterinnen: Ruth Baunach

Elke Baunach

Kathrin Schußwohl/Ruth Gabel

Martina Herold/Christine Baunach

#### Teestube

Unverbindlicher Treff zu Gespräch und Spiel von Mädchen jeglichen Alters

Verantwortlich: Annette Gabel/Silke Mähling

Pfadfinderstamm   der Europapfadfinder St. Michael

Verantwortlich: Herr Schmitz, Volkach/Thomas Grimm

#### Ministranten

Ministrantenleiter: Martin Keß, Dirk Endres, Frank Weidner,  
Ottmar Kneucker, Thomas Grimm, Christoph  
Hinterseer, Leonhard Bauer